

Draußенunterricht - als sinnvolle Ergänzung, um die Abstände in Coronazeiten einzuhalten?

Beitrag von „gruenergecko“ vom 1. Dezember 2020 09:20

Danke für eure Überlegungen. Ja das Konzept richtet sich eher an die Grundschulen und dann noch bis in die 7., vielleicht 8. Stufe, zumindest gibt es für die Stufen Materialien. Und eben immer nur mit ausgewählten Lehrplaninhalten bestimmter Fächer. Das muss jede Lehrkraft entscheiden: wann passt welcher Inhalte in welchem Fach in welchen außerschulischen Raum. Der Fahrtweg Connie ist natürlich ein Thema, da haben Schulen mit direkter Natur drum herum große Vorteile. Und die Kinder müssten aktuelle mit richtig dicken Winterklamotten zur Schule kommen.

Die Kinder schreiben dann auf dem Schoß, auf Klemmbretter, sitzen auf Baumstämmen, ähnlich wie in Grünen Klassenzimmern.

Ja Geometrie wird z.B. im Wald unterrichtet, Baumgrößen bestimmt, der Herbarium ist sicher ein passender Lehrplaninhalt.

Ich glaube, hier kommt es auf eine gute Verbindung der Fächer drauf an: wie kann man z.B. die für den Biounterricht gesammelten Naturgegenstände auch in den Deutschunterricht mit integrieren, um den Grundschulkindern das schreiben beizubringen.

Mich hat in den Vorträgen vor allem die Verbreitung z.B. in Dänemark verwundert. Da hieß es, dass so ein Unterricht - bei den Dänen heißt es udeskole - an fast 20 % der Schulen stattfindet, klar, vermutlich nur mit einzelnen Klassen, und vielleicht auch sporadischer, aber immerhin. Das wäre ja der Bogen vom Waldkindergarten in die Grundschule, die vermehrt auch auf solche Konzepte setzt.